

Reise voller Melancholie und Glück

Jubiläumskonzert der Band „Il Futuro“ in der evangelischen Kirche

Langenselbold (kb). Nicht nur die Hauptakteure des samstäglichen Jubiläumskonzerts singen gerne. Auch der Moderator, der die „Reise durch 20 Jahre Bandmusik“ von „Il Futuro“, der Gemeindeband der evangelischen Kirchengemeinde, moderierte, zeigte sich dem Singen nicht abgeneigt. Matthias Mayer, örtlicher Buchhändler, Autor und Kabarettist, trällerte als Vorgeschmack auf das, was kommen sollte, des Öfteren den Refrain dargebotener Songs, was das Publikum mit einem genüsslichen Schmunzeln kommentierte. Die weitgespannte und fröhliche Reise der Band erstreckte sich von Melancholie über Trauer bis hin zum Glück.



„Il Futuro“ sorgt mit Energie und guter Laune für ein gelungenes Jubiläumskonzert. (Foto: Biehl)

Ein professionelles Mischpult, Ansteckmikrofone, dazu eine Lichtanlage: Die Kirchenband hatte anlässlich ihres Jubiläumskonzerts einiges aufgeföhren. Und auch das Repertoire der dargebotenen Songs konnte sich sehen beziehungsweise hören lassen. Gassenhauer wie „California Dreaming“ kamen ebenso zu Gehör wie für den Chorgesang recht anspruchsvolle Stücke à la „The Rose“ oder „I Would Do

Anything For Love“. Zwar saßen nicht immer alle Töne hundertprozentig, das aber ist auch keinesfalls der Anspruch der Futuristen. „Bei uns stehen der Spaß und das Miteinander im Vordergrund“, betont deshalb auch die Band. Und der Spaß war den knapp 20 Mitgliedern ebenso deutlich anzumerken wie der Stolz angesichts des gelungenen Auftritts.

Mayers Seitenhieb ging deshalb auch voll in Ordnung: „Wenn Walter Oehmichen die komponierte Musik für die Augsburger Puppenkiste zu glatt war, machte er vor den Aufnahmen ein Fass Weißbier auf. Ihr, meine Lieben, Ihr schafft das auch nüchtern und völlig ohne Alkohol.“

Von Ruth Marthiensen an der Orgel begleitet, bewies die

Band spätestens bei „Circle Of Life“, dass sie gesanglich tatsächlich einiges drauf hat. Rund und harmonisch wirkte der schon sehr lange und aus einem traurigen Anlass zum Repertoire der Band gehörende Titel. „Es war das Lieblingslied eines sehr jung verstorbenen Bandmitglieds, zu dessen Ehren „Circle Of Life“ bei jedem Auftritt Teil des Programms

ist“, informierte Mayer. Die Verstorbene habe es immer falsch gesungen, erinnerte der Moderator liebevoll und erwartete von den derzeitigen Futuristen nichts anderes. Diese aber belehrten ihn eines Besseren.

Ein im Weiteren dargebotenes, etwas schiefes „Sister Act“-Medley kommentierte Mayer mit: „Schön, wenn die Sachen beim Konzert genauso gut klappen wie beim Proben.“ Er machte zudem darauf aufmerksam, dass es ja auch ganz schön schwer sei, in fremder Sprache, begleitet von Instrumenten – ein Schlagzeug und eine Gitarre sorgten neben der Orgel für die instrumentale Untermalung – ein rundes und stimmiges Ergebnis abzuliefern, und fragte sich noch, weshalb Chormitglied Annemarie überhaupt mitsingen dürfe: „Sie kann maximal fünf Worte Englisch. Von den 20 dargebotenen Liedern sind 15 in englischer Sprache.“ Die Antwort gab er selbst: „Sie backt fantastische Kuchen.“ Diese und weitere lieb gemeinte Seitenhiebe sowie die durchdringende Energie und gute Laune „Il Futuros“ sorgten für eine kurzweilige, stimmige Abendveranstaltung.

Den Löwenzahn wachsen lassen

„Guten Abend“-Gottesdienst mit Jazz, tiefgründigen Texten und Picasso-Fotografie

Langenselbold (kb). Sonntagabend in der evangelischen Kirche. Es ist Gottesdienstzeit. Doch anstatt langatmiger Predigten von der Kanzel stand am Sonntag erneut ein „Guten Abend“-Gottesdienst auf dem Programm des Kirchenkalenders. Dazu gehörten neben lockerer Jazz- und Popmusik auch tiefgründige Texte, eine impulsgebende Geschichte sowie die Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch. Pfarrer Till Martin Wisseler, der diese Art von neumodischem Gottesdienst initiiert hatte, hieß rund 40 Gäste in seiner Kirche willkommen.

Eine Fotografie von Pablo Picassos „Frau vor einem Spiegel“ in den Händen, tauchten die Gottesdienstbesucher mithilfe von Wisseler in die Welt des spanischen Malers ein. Dieser habe das Werk im Alter von 51 Jahren aus Liebe zu einer Frau geschaffen: Sie blickt in einen Spiegel, doch ihr Spie-

gelbild zeigt nicht ihr Antlitz, sondern einen merkwürdigen Sprung zu ihren runden Formen. Ecken und Kanten sind dort zu erkennen. „Der Spiegel projiziert seine eigenen Ansichten“, sagte Wisseler. „Körper und Farben verschieben sich. Es erscheint eine uns fremde, andere Gestalt.“ Im übertragenen Sinne spielte der Geistliche darauf an, dass wir uns bisweilen ganz anders geben, als wir eigentlich sind. „Fragen wie ‚Wer bin ich denn wirklich?‘, ‚Wer war ich gestern?‘ und ‚Wer werde ich morgen sein?‘ kommen dann automatisch auf.“ Es seien Fragen, die nicht jeden Tag in den eigenen Lebensraum treten. Vielmehr seien es Worte hinter der Kulisse, die dann sichtbar werden, wenn man sagt, was man nicht ist. Zu den Jazzklängen des Quartetts „Chamäleon“ um Harry Wenz (Gesang und Kontrabass), Kai Picker (Gitarre), Andreas Sommer (Klavier) und Georg Viel (Schlagwerk) gab es ausreichend Zeit, das behan-

deltete Kunstwerk für sich persönlich zu interpretieren. Zur Einstimmung auf die Bildbetrachtung hatten die Musiker Jim Morrisons „People Are Strange“ erklingen lassen. Eine eingangs erzählte Geschichte über einen Mann, der den perfekten Rasen anlegen will, dem der Löwenzahn aber einen Strich durch die Rechnung macht, gab zudem Anlass zum Nachdenken. Aller guter Rat, was angesichts des „Unkrauts“ zu tun sei, hilft nicht, bis eines Tages ein weiser Gärtner rät: „Lerne den Löwenzahn zu lieben.“

Als Impulsgeber und Gast des Abends hatte Wisseler den Frankfurter Schriftsteller und Theologen Jean-Felix Belinga engagiert. Der Beauftragte für interkulturelle Bildung am Zentrum für Ökumene in Frankfurt referierte über die Begriffe „nah“ und „fern“. Anhand einer Erfahrung, die er in einem afrikanischen Hospiz machte – die dort sterbenden Frauen waren dem einheimi-



Till Martin Wisseler und die Musiker von „Chamäleon“ beim modernen „Guten Abend“-Gottesdienst. (Foto: Biehl)

schon Pfarrer aufgrund seiner leidenschaftlich-mitreisenden Art zu beten näher – veranschaulichte er die beiden Begriffe, die sich seiner Meinung nach abstrakt nicht erfassen ließen. „Ich kann Ihnen nur meine resignierte Erkenntnis

mitteilen, dass sich die Fragen zur Nähe und Ferne zwischen den Menschen nicht endgültig beantworten lassen“, sagte er. Zeit für gegenseitigen Austausch gaben die sich anschließenden Gespräche im Kirchenraum.

KURZ & BÜNDIG

Treffen der Jahrgänge

Langenselbold. Gleich drei Langenselbolder Jahrgänge haben für den morgigen Mittwoch ihr Treffen angesetzt: Der Jahrgang 1929/30 trifft sich um 15 Uhr im Vereinshaus des Polizei- und Schutzhundesportvereins „Auf der Sieb“. Zur gleichen Zeit trifft sich der Jahrgang 1933/34 im Stadtcafé. Der Jahrgang 1947/48 wiederum trifft sich um 18 Uhr in der Gaststätte auf dem Buchberg. Am Mittwoch, 16. Oktober, trifft sich der Jahrgang 1940 um 15 Uhr im Stadtcafé Kirschner in der Friedrichstraße. Der Jahrgang 1955/56 trifft sich am gleichen Tag um zwölf Uhr zum Mittagessen im Restaurant „Al Capone“. (re)

Oktoberfest am Freitag

Langenselbold. Die Osteoporosegruppe Langenselbold feiert am Freitag, 4. Oktober, ihr Oktoberfest. Beginn im Raum Frankfurt in der Klosterberghalle ist um 14 Uhr. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. (re)

„Two 4 You“ im Schalander

Langenselbold. Das Duo „Two 4 You“ tritt am morgigen Mittwoch beim Oktoberfest in der Gaststätte „Zum Schalander“ in Langenselbold auf. Beginn ist um 21 Uhr. Zu hören gibt es Rocksongs mit Gitarre. (re)

„Gut drauf“ mit dem VdK

Langenselbold. Der VdK-Ortsverband Langenselbold lädt für Mittwoch, 16. Oktober, ein zu einer bayerischen Vespermahlzeit. Beginn im Clubhaus der Kleintierzüchter im Schlosspark ist um 16 Uhr, das Ende ist für 18.30 Uhr vorgesehen. Es gibt Leberkäse, Weißwurst und Brezen. Der Unkostenbeitrag beträgt drei Euro pro Person. Anmeldungen und auch Abholungen bitte bis Samstag, 12. Oktober, bei Doris Weinlich (Telefon 06184/7901) oder Karin Heidecke (06184/62530). (re)

Weinfest in Hanau

Langenselbold. Unter dem Motto „Schüt't die Sorgen in ein Gläschen Wein“ veranstaltet die Kathinka-Platzhoff-Stiftung am Dienstag, 15. Oktober, von 16 bis 18 Uhr ein Weinfest für Senioren in der Familienakademie. Für die künstlerische Gestaltung sorgen Margitta Lange (Gesang) und Eleo Acklau (Klavier). Der Eintritt ist frei, um Anmeldung unter Telefon 06181/259062 wird gebeten. (re)

AUS DEN VEREINEN

Proben und Ständchen

Langenselbold. Am Donnerstag, 3. Oktober, entfallen wegen des Feiertages die Proben für Frauen-, Männer- und den gemischten Chor des Langenselbolder Volksschors. Am Freitag, 4. Oktober, finden trotz des Brückentages die Proben des Kinderchors I (15.15 bis 16 Uhr), des Kinderchors II (16 bis 16.45 Uhr) und der Teenie-Singers (16.45 bis 17.30 Uhr) statt. Der Frauenchor trifft sich am Freitag, 4. Oktober, um 17.15 Uhr bei Sangesfreundin Ursula Spindler (Schießhütte 27) zum anschließenden Ständchen für Auguste Schickling zum 80. Geburtstag. (re)

Wandern am Sonntag

Langenselbold. Die Abteilung Wandern des Turnvereins Langenselbold (TVL) unternimmt am Sonntag, 6. Oktober, eine Tour zum Buchberg. Treffpunkt und Abfahrt ist um 8.30 Uhr ab der Gründahalle. Frühstück gibt es aus dem Rucksack, das Mittagessen wird im Restaurant „Buchberggrill“ eingenommen. Wanderführer sind Erna Simon und Silvia Kempf. (re)

Zwischen Schlachtenlärm und Markttreiben

Auf der Ronneburg erwacht bei den 25. Burgfestspielen das Mittelalter zum Leben/Erneutes Spektakel am 3., 5. und 6. Oktober

Ronneburg (jus). Der Duft prasselnden Holzfeuers zieht durch die Luft, aus der Ferne hört man das Klirren der Schwerter und Burgfräulein, Ritter und Gaukler ziehen vorbei: Bei den Burgfestspielen zu Ehren des heiligen Grals auf der Ronneburg erwacht das Mittelalter zum Leben. Am Samstag und Sonntag zog die 25. Auflage des bunten Spektakels zahlreiche Schaulustige, Neugierige und Mittelalterfans auf die Ronneburg. Eine kleine Zeitreise, bei der es viel zu erleben und entdecken gibt.

Wer glaubt, das Mittelalter sei eine ausschließlich düstere und bedrückende Zeit gewesen, wird bei den Ronneburger Burgfestspielen schnell eines Besseren belehrt. Bunt und abwechslungsreich, unterhaltsam und zuweilen höchst amüsant, sorgen die verschiedenen Gaukler, Musiker und Händler für einen ganz besonderen Blick in diese Zeit.

Mit liebevollen, detailgetreuen Kostümen und entsprechender Sprachwahl versetzen sie den geneigten Besucher schnell ins damalige Burgleben zurück. Entlang der Stände in und an der Burg gibt es verschiedenste Waren – darunter Lederwaren, Silberschmuck,



In und an der Ronneburg herrscht am Wochenende mittelalterliches Markttreiben.

mittelalterliche Gewänder oder das passende Schwert – zu bestaunen oder zu erwerben. Leckereien wie von der schottischen Bäckerei oder der historischen Staufferküche garantieren, dass die Besucher auch kulinarisch auf ihre Kosten kommen. Der Höhepunkt der Burgfestspiele sind jedoch ohne Frage die zahlreichen Darbietungen, die die alte Zeit wieder lebendig werden las-

sen: Ob Zauberer Merlin, Dr. Dr. Dr. Bombastus oder die mittelalterliche Musikgruppe Incorruptus – sie alle sorgen für ein begeistertes Publikum, das aus dem Staunen, Lachen oder Genießen nicht herauskommt. Für alle, die in erster Linie die „harte Seite“ des Ritterlebens interessiert, schmeißen sich verschiedene Ritterclans mit Kampfparadien auf der Wiese vor der Burg ins

Getümmel. Wenn Schwerter aufeinandertrafen, geschlagene Ritter zu Boden sinken und lautes Kriegsgeschrei durch die Lüfte hallt, erhalten die Besucher einen Eindruck von der kriegerischen Seite des Mittelalters. Für Erwachsene und Kinder gleichermaßen ein fesselnder Anblick. Und auch den Rittern macht es großen Spaß, obwohl das Kämpfen in den Rüstungen durchaus anstren-



Am Fuße der Ronneburg kreuzen die anwesenden Ritter ihre Klängen.

(Fotos: Link)

gend ist, wie Julian Hardt aus Rollshausen nahe Marburg erklärt: „Es sind immerhin gut 30 Kilogramm Extragewicht, die ich hier mit drauf habe“, sagt er. Der 17-Jährige ist dennoch mit voller Begeisterung dabei, auch wenn es bei den Kämpfen alles andere als zimperlich zugeht und die Ritter schon mal die eine oder andere Verletzung davontragen. „Es ist halt ein echtes Männer-

Hobby“, findet er. Und das Schöne: Auch wenn es auf dem Schlachtfeld oft hart zur Sache geht – am Ende des Tages sind alle wieder eine große Familie und lassen gemeinsam im Zeltlager am Fuße der Burg den Tag ausklingen. Die Besucher genießen die Darbietungen und das schöne Ambiente rund um die Burg ebenfalls. Ob wie Michelle Davis und Marco Dast, die aus Interesse und Be-

geisterung für das Mittelalter nach Ronneburg gekommen sind, oder Familie Müller aus Offenbach, die das Schauspiel speziell mit dem Nachwuchs genießen will: Ein Erlebnis sind die Burgfestspiele allemal. Wer das Spektakel verpasst hat, hat am 3., 5. und 6. Oktober Gelegenheit, sich auf mittelalterliche Zeitreise zu begeben.